Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 26 (1936)

**Heft:** 25

Rubrik: Berner Wochenchronik

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Im Rosegarte.

Höch über Stadt und Fluß e schöne Garte mit Brünne, die i Rägebogefarbe, und d'Sunne spielt mit ihrne Wassergarbe, dert möcht i der uf stillem Bänkli warte.

Me ghört kei Lut als süesse Vogelgsang. A jedem herrlech neue Summermorge, da blühje holdi Rose ganz verborge, tüe alles mit dem keusche Duft dürdringe.

Wyt unde breitet Stadt viel Türm und Dächer, und über d'Aare füehre stolzi Brügge der Möntschestrom uf sicher breitem Rügge z'rings na de Vorstedt, die wie schöni Fächer.

Im Rosegarte cha me troumverlore vom Tagwärk und vom herten Alltag leue und glücklech sech a all däm Schöne freue, drum ha-n i mir das Plätzli userkore.

Edgar Chappuis.



In der zweiten Sessionswoche der Bundesversammlung wurde im Nastionalrat nach der Abstimmung über die Wehrvorlage der bundesrätliche Geschrecken schäftsbericht weiterberaten. Das Saupt= traktandum der Woche aber war die Frage der offiziellen Anerkennung der Sowietunion. Die Anerkennung wurde durch einen Antrag der Geschäftsprüfungskommission gefordert, dem sich Bo= benmann (Komm.), Reinhard (So3.) und Stäubli (unabh.) mit Motionen anschlossen. Gegen die Anerkennung interspellierte Valloton (freis.). Den ablehsanden nenden bundesrätlichen Standpunkt be-gründete Bundesrat Motta, der das ganze Schwergewicht seiner Argumen-tation auf die politische Seite legte. Die nach der Anerkennung einsetzende politische Propaganda mürde nach seiner Die nach der Anerkennung emjesende politische Propaganda würde nach seiner Meinung einen großen Gefahrenherd bil= den. Angesichts der heutigen Weltlage tonne eine Anerkennung derzeit nicht in Republik mit 96 gegen 72 Stimmen absgelehnt. Herauf genehmigte der Rat noch die Nachkredite für 1936 und besann mit der Ister gann mit den Differenzen im Strafgesethuch, wobei eine Berständigung mit dem Ständerat möglich gemacht wurde. Der Ständerat nahm den Ent= wurf eines dringlichen Bundesbeschlusles betreffend Förderung der Innen-und Außenkolonisation mit 27 Stimmen einmütig an, genehmigte die Ueber-nahme der Bersuchsanstalt St. Gallen durch den Bund, die Borlage betreffend die wirtschaftlichen Normaßnahmen und ging dann auf die Beratung der Bor=

lage über die Berstärkung der Landesverteidigung über, die mit 35 Stimmen unverändert angenommen wurde. Schließlich bewilligte er noch einen Kredit von Fr. 652,000 für den Ausbau des Haufanne.

Der Bundesrat ermächtigte Bun= schen dem Hotelierverein und der Union Helvetia vereinbarte Trinkgeldordnung als allgemein verbindlich. Darnach be= trägt der Mindestbedienungsgeld-Unsah in der Regel 10 Brozent, für den Baf-fantenvertehr bei eintägigem Aufenthalt 15 Prozent und bei zweis bis dreitägigem Aufenthalt 12 Prozent, in Heilbetrieben bei einem Aufenthalt von drei und mehr Monaten 5 Prozent der bedienungsgeldspflichtigen Gästerechnungen. Die von den Gästen bezahlten Bedienungsgelder werden, soweit über die Hotelkasse bezahlt, vom Betriebsinhaber als Treuhänder der berechtigten Angestellten ent= gegengenommen, verwaltet und nach Maßgabe eines bestimmten Schlüssels verteilt. Das Versahren und die Konstrolle werden in der Trinkgeldordnung sowie im Vundesratsbeschlöftliß näher gesault regelt, wobei der letztere für schwerere Verfehlungen Strafsanktionen vorsieht. Der Bundesrat wird sich bei der Ein= weihung der Gedentkapelle für die Kö-nigin Aftrid bei Kühnacht, die am 28. Juni stattfindet, durch den Chef des vertreten Politischen Departements lassen.

Wie der "Bund" aus guter Quelle vernimmt, hat die Regierung der Türstischen Republit an Bundesrat Motta die Bitte gerichtet, am Eröffsnungstag der Dardanellenkonferenz in Montreux das Präsidium der Eröffsnungssitzung zu übernehmen.

Die Entlastung des Arbeitsmarf = tes hat im Monat Mai weitere Fort=schritte gemacht. Ende Mai waren bei den Arbeitsämtern 80,004 Stellen=suchende angemeldet, gegen 89,370 zu Ende April. Die Zahl der offenen Stelelen war mit 2012 so ziemlich gleich wie im Vormonat.

Am 10. Juni hat der deutsche Gesandte in Bern Minister Studi eine Note überreicht, wonach die fürzlich von der Schweiz ausgearbeiteten Borschläge über eine Abänderung des Berrechnungsabschmmens nicht als Grundlage für die Weiterführung der Berhandlungen ansgenommen werden können. Die deutsche Regierung erklärt daher, auf den 30. Juni vom Verrechnungsabsommen zusückteten zu wollen. Sie ist jedoch bereit, auf der Grundlage ihrer eigenen Vorschläge die Verhandlungen wieder aufsandehmen.

Der Regierungsrat von Baselstadt bat beschlossen, Prof. Dr. Fritz Lieb von Basel, der die Universität Bonn aus politischen Gründen verlassen mußte, Titel und Rechte eines außerordentlichen Professors der theologischen Fakultät an der Universität Basel zu verleihen. — Am 6./7. Juni stand Basel im Zeichen des Bolks= und Trachtenfestes. Den Auftakt bildete am Samstag ein großer Auflutt bilvete um Cumstag em großer Kinderumzug, dem am Abend in der großen Halle der Mustermesse das Fest-spiel "Der Bebbi goht uf d'Meienalp" folgte. Am Sonntag zog der Festzug mit zahlreichen Trachtengruppen durch die Stadt, während gewaltige Zu-schauermassen trog des Regens geduldig auf ihren Blätzen ausharrten. — Am 10. Juni wurde beim Grenzposten Weil bei Kleinhüningen ein deutsches Auto vom deutschen Grenzposten gestoppt und som bentigen Grenzposen gestopt und seine Lenker verhaftet. Der Lenker gab aber plötzlich Bollgas und rettete sich auf Schweizerboden hinüber. Da ihm vom deutschen Posten der Paß abgesnommen worden war, wurde die Bunsaczonwaltscheft benechricktiet. desanwaltschaft benachrichtigt. dem Wege nach Allschwil nahmen die zwei Insassen eines Zürcher Automobils eine Frau auf, hielten aber an einer abgelegenen Stelle den Wagen an und forderten von der Frau ihr Geld. Als sie um Silfe rief, hielt ihr der eine den Mund zu, während ihr der andere die Handtasche entriß. Es gelang ihr zu entkommen und sie erstattete dem Po-lizeiposten von Binningen die Anzeige.

In Corbières (Grenerz) starb der 35jährige Jules Blanc nach dem Genuß einer Omelette, die mit Arsenik zusbereitet worden war. Seine beiden Brüsder, die nur wenig davon gegessen hatten, kamen mit einem Unwohlsein davon. Die Hausfrau hatte aus Versehen Arsenik staft Mehl zur Zubereitung der Speise verwendet.

In Schiers (Graubünden) sind drei Kinder im Alter von 2—10 Jahren an Kinderlähmung gestorben und sechs Kinder liegen noch im Brätigauer Kranstenhaus. Alle Schulen wurden geschlosen und die 300 Zöglinge der evangeslischen Lehranstalt nach 14tägiger Ipslierung nach Hause entlassen.

Die Anleihe des Kantons St. Galslen im Betrage von Fr. 5,000,000 hatte einen vollen Erfolg. 50 Prozent wurden durch Konversionsammeldungen gedeckt und die Barzeichnungen waren so hoch, daß nur 72 Prozent berückslichtigt werden konnten. — Der in Flaswill verstorbene Emil Weper hinterließ für gemeinnützige Zwecke Fr. 29,500 und machte an Private Zuwendungen im Bestrage von zusammen Fr. 30,000.

Auf einer Wiese zwischen Ober = hofen und Eschlikon (Thurgau)

wirbelte eine gewaltige Windhose große Seumassen in die Luft, die in einer Entfernung von 3 Kilometern als Seufregen niedergingen. Dabei entzündete sich ein Teil des Seus an der Hochspannungsleitung, was die Drähte zum Schmelzen brachte.

In der Waadt wurde das Gesetzur Berbesserung der finanziellen Lage des Kantons durch Berminderung der Ausgaben und Bermehrung der Einsahmen bei der Bolksabstimmung mit 18,674 gegen 11,117 Stimmen verworssen. — In Bevey fuhren einige als Abessimier verkleidete Lausanner Stubenten in einer Limousine vor einem großen Hotel vor. Während noch die Polizei einen umfassenden Drdnungsschenst einrichtete, um die hohen Bersönlichkeiten gebührend zu überwachen, verschwanden die Musensöhne wieder samt ihrer Limousine.

In Sibers (Wallis) wurde der Angeklagte E. Solioz, der im Dezember seinen Vater erschlagen und ins Wasser geworfen hatte, zu 15 Jahren Zuchts haus verurteilt.

Bei der kantonalen Bolksabstimmung in Zürich wurden das Gesetz über die Leistungen des Staates für das Bolksschulwesen und die Besoldungen der Lehrer mit 50,529 Ja gegen 46,151 Mein und das Gesetz über die Tieferslegung der Glatt mit 62,825 Ja gegen 36,262 Nein angenommen, während das Bolksbegehren auf Erlaß eines Gesetz über die Besteuerung der Doppels verdiener mit 48,221 Ja gegen 51,004 Mein verworsen wurde. — Der Borsanschlag für den Kanton Jürich für das Jahr 1936 schließt infolge der Auswirstungen der kantonalen Sanierungsvorslagen und des eidgenössischen Kinansprogramms II statt mit Fr. 9,711,460 mit Fr. 3,168,620 Wehrausgaben ab.



Der Regierungsrat erklärte, gestüht auf das Geseh über die Bereinsfachung der Beamtenwahlen, Iakob Wittwer, Notar in Spiez, zum Bestreibungs-Konkursbeamten und Gerichtsschreiber im Amtsbezirk Niedersimmenstal als gewählt. — Er setzte auf den 16. August die Wahl eines Amtsgerichtssersammens für den Amtsbezirk Biel, an Stelle des zum Amtsrichter gewählsten Emil Fuchs, an. — Die von der Kirchgemeinde Saulcy getroffene Wahl von Martin Girardin, disher Vikar in St. Immer, zu ihrem Pfarrer wurde bestätigt.

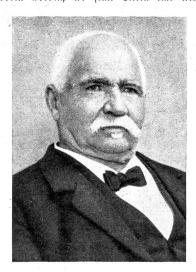
In Tägertschi feierte das Chespaar Gottfried und Elise Hännisstreit das schöne Fest der goldenen Hochzeit. 1886 reichten sich die beiden die Hand zum Lebensbunde und seit 1888 haben sie ihren Landwirtschaftsbetrieb in Täsgertschi.

In Eggiwil vollendete am 10. Juni Posthalter Gustav Blasimann sein

50. Arbeitsjahr im Dienste der Bost. In jüngeren Jahren versah er auch noch das Amt eines Gemeindepräsidenten und stellte auch hiebei wacker seinen Mann.

† Rarl Röchli, gewesener Müllermeister.

Karl Röchli ist am 4. Juni 1858 in Freiburg geboren worben, wo seine Eltern eine Mühle



† Rarl Röchli.

betrieben. Wenige Jahre später siedelte die Familie nach Laupen über. Dort besuchte Karl als ältestes seiner Geschwister die Schulen und ersernte den Müllerberuf. Seine Lebensgefähretin, Luise von Dach, sand er in Lyh, mit der er sich im Jahre 1881 als 23-Jähriger versheiratete. 5 Söhne und 6 Töchter schenkte ihm seine Gattin. Und daß gesundes Holz auf von gesundem Holz abstammen kann, deweist die Tatsache, daß von den 11 Kindern heute noch 10 sich einer guten Gesundheit ersreuen dürsen. Welche Last und Sorge aber schafften sich die Eltern mit einer so großen Kinderschappers und Verlorenes, da hieß es:

"Was jeder Tag will, sollst du fragen, Was jeder Tag will, wird er sagen. Muht dich am eigenen Tun ergöhen."

Durch liebevolle Erziehung, der die Strenge nicht fehlte, ja bei einer so großen Jahl nicht sehlten durfte, wuchsen die 10 Geschwifter zu brauchdaren Menschen heran. Schaffensfreude, Wahrheits= und Gerechtigkeitsgefühl, die ihnen die Eltern mitgaben, wiesen sie auf den rechten Lebensweg.

Karl Köchli war es nicht möglich, sich an eine einzige Scholle sestatlammern. Einige Tahre betrieb er in Murten, mehrere Jahre in Schüpfen eine Mühse, und 1907 siedelte er nach Bern über, wo er die sogenannte Sulgenbachmühle übernommen hatte. Diese führte er dis ins Jahr 1921. Dann hatte der 63-Jährige das Gefühl, er habe seinen Ruhestand verdient; er möchte noch einen Augenblid sich selber leben. Bielleicht aber hat der schwere Schlag, den er im Jahre 1918 erlitt, als ihm die Grippe seine Gattin entris, in ihm diesen Entschuß frühzeitig gereist. Sein Ruhestandsquartier schlug er vorserst in Biel auf, wo seine nenfchluß frühzeitig wohnte. Im Jahre 1931 bezog er seine lehte Wohnstäte in Gümligen. Seinen Kindern, Ensteln, Nichten und übrigen Verwandten hielt er Treue. Wie ein Magnet zog er sie häusig nach Gümligen, und die wunderbare Vatersliede vermochte dadurch zu bewirken, daß sich das weite Kanntlienband nicht zu lodern versmochte oder gar riß.

Noch bis vor furzer Zeit schien Karl Köchli von Gesundheit und Rüstigkeit in geistiger und körperlicher Beziehung zu stroßen. Da plöhlich ersaste auch ihn ein Sturm, dem der stärtste Baum im hohen Alter meistens nicht standbalten kann. Eine Lungenentzündung mit Komplikationen entwurzelte ihn am 3. April.
Was Karl Köchli seinen Angehörigen, Freun-

Was Karl Köchli seinen Angehörigen, Freunben und Bekannten gewesen ist, konnte man in beredten Worten an der Leichenseier in der Kirche in Muri und an der Beisetzung auf dem Bremgartenfriedhof vernehmen.

Neber ben Fankhausgraben bei Trub entlud sich am 14. Juni nachmittags ein heftiges Gewitter. Die Straße nach Mettlen wurde durch Erdschlipfe verschüttet, so daß die Feuerwehr aufgeboten werden mußte, um sie freizulegen. Die Trub brachte Hochwasser.

Der Chef der Sektion für Munition in Thun, gegen den eine Untersuchung wegen Berletzung militärischer Geheimilie eingeleitet worden war, schied freiwillig aus dem Leben. Die Untersuchung wegen des erwähnten Deliktes war zwar negativ abgekaufen, doch wurde er wegen anderweitiger Pflichtverletzungen in Disziplinaruntersuchung gezogen und in seinen Funktionen eingestellt.

Die Gemeinde Oberst oden ließ auf der Bachalp, am Fuße der Stockhornstluh, durch Arbeitslose eine Quelle sasen, um sie in das Reservoir oberhalb des Dorfes zu leiten. Die Wasservesorgung, die auch der Gemeinde Höfen zugute kommt, wurde als Notstandsarbeit von Bund und Kanton unterstützt. Sie kostete rund Fr. 170,000.

Am 11. Juni stand am Spielhölzli in Unterseungslos eine Gemse, die von Hunder gejagt und von Leuten erschreckt schon zweimal durch das Wasser getrieben worden war. Gegen Mittag gelang es, das ganz verschückterte Tier von rückwärts zu beschleichen und zu fessen. Dann wurde es auf einem Wägelchen in die Goldei gefahren und am Fuse des Hardens von den Fessen beschen gewaltigen Sprüngen setzte es himauf in den heimischen Bergwald.

Bor furzem entließen die General Motors in Biel 70 Arbeiter, was 31 Beunruhigungen Anlaß gab. Die Fabrif aber erflärt die Entlassungen für sasonibedingt und die Werke, die gegenwärtig 230 Arbeiter und 50 Angestellte beschäftigen, dürften bald wieder in der Lage sein, die 70 Entlassenen neu einzustellen.

In Lengnau brach in der Nacht in der Bäckerei Gruber ein Brand aus, der in dem alten Gebälke rasch um sich griff. Die Feuerwehr konnte den Brand auf seinen Serd beschränken, immerhin aber entstand ein Schaden von rund Fr. 20,000.

Der Verwaltungsrat des Spitals von Saignelégier beschloß die Erweiterung des Spitals im Rostenvoranschlag von 260,000 Franken. Die Bauarbeiten sollen nach den Plänen von Architekt Chapate in Les Breuleux sofort bes gonnen werden.

Todesfälle. In den Morgenstunden des 11. Juni verschied auf der Breiten in Burgistein im patriarchaslichen Alter von fast 92 Jahren der gewesene Landwirt und Mehger Johann Ridli. Er machte die Grenzbesehung von 1870/71 mit und nahm auch 1931 an der Veteranenseier in Bern teil. — In Langnau verstarb der Wirt und Mehger zum Hotel, Emmental", Iohann Friedzum Hotel, Emmental", Iohann Friedzum Hotel, Emmental", Iohann Friedzum Jaugg, im Alter von 52 Jahren, nach langwieriger schwerer Krankheit. — Im gleichen Orte starb an einer Herzeiähmung im 46. Altersjahr der Mehgersmeistere Emil Schiffer. — Auf der Hochzeitsreise erkrankte die 28jährige Frau Berta Iordiz Jürcher, die Tochter des Ksetensähndlers Jürcher auf der Uech. Sie erlag im Spital von Hutwil ihrem Leiden. — In Thun starb im 78. Lebensjahr Herr Theodor Aeschliem Gafner auf der Lauenen. — In Beatenberg starb im Alter von 87 Jahren alt Jimmermann Gottlieb Gasner an der Lauenen. — In Interlaten ist Frau Hoteliere Martha Carlenzsteuri vom Hotel "Grimselpaßhöhe" im 50. Altersjahr gestorben.

## † Seinrich Rungli=Bracher,

gew. Bureauchef ber Schweiz. Rafeunion.

Der am 8. April letzthin in Zollitofen verstorbene Herr Heinrich Künzlis Bracher, Bureauchef der Käseunion in Bern, war am 22. Nosvember 1876 in Basel geboren. Er durchlief die Baster Primars und Setundarschule und absolvierte hernach eine kaufmännische Lehrzeit. Als Angestellter arbeitete er nacheinander im Genf, Laufendurg und Bordeaux. Schon winkte dort dem intelligenten Jüngling eine schöne Karriere, da starb daheim der Bater unerwarter rasch, und er mußte nach Basel zurücksehren, um seiner Mutter bei der Erziehung der 13 jüngeren Geschwister behössische Fasmilienlast auf den starken Schultern des jungen Mannes. Mit vorbildlicher Treue erfüllte er seine Sohness und Geschwisterpflicht.
Im Jahre 1905 kan Herr Künzli nach Burgs

Im Jahre 1905 kam Herr Künzli nach Burgbort, wo er in der renommierten Käseexportsirma Noth, Hehr & Cie. als Auslandsreisender und Korrespondent diente. Seine Sprachenstenntnisse kamen ihm dabei sehr zustatten. In Burgdorf verehelichte er sich mit Fräusein Maria Reafar Saushaltungssehrerin, au

lein Marie Bracher, Haushaltungslehrerin, an der er eine tüchtige und liebevolle Gattin sand. Eigene Kinder blieben den Beiden verslagt; doch adoptierten sie bas ein Töchterchen, für bessen beisen beisen verslagt; doch adoptierten sie ihr Bestes einsehten. Während kurzer Zeit betätigte sich herr Künzli als kaufmännischer Leiter in einem Installationsgeschäft in Thun. Dann, im Kriegsslaft 1914, nahm er Stellung in Zürich, wieder in einem Käseexportgeschäft. Kaum hatte er die neue Arbeit begonnen, wurde er als Landwehrmann an die Grenze gerusen. In diese Tagen wurde in Bern die Schweizerische Käsennin, das großzügige Organisationswerk zur Sicherstellung des Käseexportes, gegründet. Herr Künzli wurde von der Leitung des Unstenehmens nach Bern berusen, um den innern Dienst der zuerst an der Laupenstraße domizislierten Bureaux zu organissieren. Sein Organisationstalent, seine Zwerlässisstellund hat sich denn auch um die Organisationsdens bekannt und geschäft. Herr Künzli hat sich denn auch um die Organisation des kaufmännischen Betriebes der Käseunion große Aerdienste erworben. Seine Hinglie waren vorbildisch. Die direktion anerkannte diese Aerdienste, indem sie Herrn Künzli schon, is der Vereinsite, indem sie Herrn Künzli schon 1916 die Prokura erteiste.

Seinrich Künzli war eine gemütwolle, gesellige Natur. Er suchte und fand schon als Jüngling Anschluß an die Turnerschaft. Das Ideal der Wahrhaftigkeit schwebte ihm dabei vor. Mit Begeisterung machte er die Uebungen und Turnsahrten mit, und er war auch mit



† Seinrich Rungli-Bracher.

Leib und Seele dabei, wenn es zum Wettstampf ging unter flatternden Fahnen. Mähstend Jahren leitete er den Burgdorfer Turnsverein als beren geschäfter Präsident. In Bern war er ein tätiges Mitglied des Stadtsturnvereins. Seine saunigen, in geschickte Berse gesaften Reiseberichte sanden den dankbaren Upplaus seiner Turnsameraden.

In den letzten Jahren zog er sich mehr und mehr aus dem Bereinsleben zurück. Er hatte sich in Zollitofen ein schönes, aussichtse prächtiges Heim gebaut, dessen kleege er nun die meisten seiner Muhestunden widmete. Leisder nahm ihm bald einmal die einsehende Krankheit Hammer und Gartenwerkzeug aus der Hand. Nach einer Blinddarundersteug felste sich eine Embolie ein, die ihm vorüberzgehend Sprache und Gedächtnis raubte. Notzdürstig genesen, begab er sich wieder an die Bureauarbeit. Die Embolie wiederholte sich und wars ihn aufs Krankenlager. Es stellte sich eine qualvolle Herzwasserund ein, an der er am Mittwoch vor Karsteitag erlag. Am Samstag darauf wurde seine sterbliche Hülle den Flammen übergeben. Jahlreich hatten stend her Flammen übergeben. Jahlreich hatten stendschen und Bekannte zur Leichenseier einzgestellt, an der Frenzes Merdenheiter für die Turnerfreunde treffliche und freundliche Worte sprachen. Mit Hernen Künzlisser Geschäftsmann, eine gesellige Frohnatur und ein lieder Mensch dahingeschieden. Ruhe seiner Alsche!

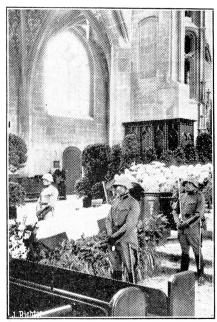


Das Bundesfeierkomitee der Stadt beschloß unter Vorsit von Dr. M. Zeller, die Bundesseier im dissherigen Rahmen durchzuführen: Bundesseier auf dem Münsterplat um 17 Uhr, Aarebeleuchtung und Abendseiern unter dem Protektorat des Bundesseierkomistees. Ob wieder ein Bundesseierspiel aufgeführt werden kann, ist noch nicht ganz sicher. Als Neuerung wird dieses Jahr im Anschluß an die Feier auf dem

Münsterplat die seierliche Ueberreichung eines "Bürgerbrieses" an die 20jährigen neuen Stimmberechtigten eingeführt wers den. Die jungen Staatsbürger werden in einem Juge von der Plattsorm her auf den Münsterplat geführt, wo sie nach einer seierlichen Ansprache einen fünstlerisch ausgestatteten Bürgerbrief und eine Mappe mit je einem Exemplar der Bundess und Kantonsversasung, sowie der städtischen Gemeindes vonung erhalten. Bern ist die erste Stadt, die diesen schonen Andgemeins den pslegen.

Gegen Ende des Monats werden in der Stadt große Expropriations = verhandlungen ftattfinden. Es hans delt sich um jene Grundstüde, die für den Bau der neuen Jusahrtslinie der S. B. an der Lorrainehalde enteignet werden müssen. Die Verhandlungen wers den geleitet vom Präsidenten der eidgenössischen Schaftungskommission III, L. Bueche aus St. Immer. Die Frist für die Anmeldung von Einsprachen, Plansänderungssund Entschädigungsbegehren ist bereits am 2. März abgelausen, und nun soll zunächst eine gütliche Einigung wischen den Parteien versucht werden. Kommt sie nicht zustande, so nimmt herenach das gesehliche Einigungsverfahren seufe.

Am 12. Juni nachmittags fand unter gewaltiger Beteiligung der Bevölkerung die Leichenfeier für Oberstforpskommandant Heinrich Rooft, Chef des Ge-neralstabes der Armee statt. Der Ver-storbene war im Münster vor einer grohen Schweizerfahne inmitten von Blu-men aufgebahrt. An dem in eine Schweizerfahne gehüllten Sarg hielten vier Ge-neralitabsoffiziere die Chrenwache. Links davon hatten die Delegationen der mili= tärischen Bereine und Berbande mit ihren Fahnen Auftellung genommen. Unwesend waren u. a. eine Delegation des Bundesrates, bestehend aus den Bundesräten Obrecht, Baumann und Etter, die bernische Kantonsregierung in corpore, einige ausländische Militärsattachés, Abordnungen der Regierungen zahlreicher Kantone, Bertretungen des Gemeinderates und des Burgerrates der Stadt Bern, die Heereseinheitskomman= danten und Hunderte von Offizieren al= Ier Grade und Waffengattungen. Dr= gelspiel und Liedervorträge der Berner Liedertafel und des Berner Männerchors rahmten die Feier ein. Den Lebenslauf Sauptmann W. Kasser. An Stelle des erkrankten Chefs des Militärdeparte-ments, Bundesrat Minger, sprach Bun-desrat Obrecht im Namen des Bundesrates. Nach dem Leichengebet zog der Trauerzug unter den Klängen der Kasvalleriebereitermusik und des Spiels des Infanterieregiments 13 nach dem Bremgartenfriedhof. An der Spike eine Schwadron der Ravallerierekrutenschule Aarau und eine Kompagnie des Batails lons 25 mit Fahne. Neben dem auf einer Geschützlafette aufgebahrten Sargschritten fünf Armeekorpskommandanten, hinter dem Sarg die Angehörigen und die Delegationen des Bundesrates, der



Die Aufbahrung von Oberstkorpskommandant Heinrich Roost im Berner Münster.

Rantonsregierungen und der bernischen Gemeindebehörden mit ihren Weibeln. Dann folgten in langem Jug Hunderte von Offizieren, vom Divisionskommandanten bis zum Leutnant, und auch eine Anzahl Unteroffiziere und Soldaten. Den Schluß des Juges bildeten zwei Infanteriekompagnien. Während der imposante Jug sich zum Friedhof bewegte, kreiste die Fliegerabteilung 3 mit 20 Maschinen über der Stadt. Im Bremgartenfriedhof sprach noch im Namen der Rameraden des Verstorbenen Oberstorpskommandant Guisan, dam folgte eine Salve als letzter militärischer Gruß, worauf die sterbliche Hülle des verstorbenen Generalstabsches den Flammen übergeben wurde.

Am Donnerstag vormittag fand auf dem Berner Flugplah Belpmoos ein Fliegerdefilee statt, an welchem etwa 100 Flugzeuge teilnahmen.

Um 13./14. Juni feierte die bernische burgerliche Reismusfeten = Schütszen gengesellschaft ihr 250jähriges Jubiläum. Um 13. nachmittags wurde im Talgut ein historisches Schießen absolviert, bei welchem der Junftbecher von der "Junft zum Affen" errungen wurde. Um 14. versammelte man sich zu einem Aperitif im Hose des Burgerspitals und von dort ging's im Juge unter Trompeltell mach dem Kasino, wo ein Banstett im Stile des 17. Jahrhunderts statsfand.

Der Allgemeine Turnerverband der Stadt Vern hat sich nun definitiv für die Uebernahme des eid genössischen Turnfestes 1940 angemeldet. Die Gemeindebehörden haben ihre finanzielle Unterstützung zugesagt.

An der philosophischen Fakultät I der Universität bestand Herr Brund Bösch von Ebnat (St. Gallen) die Doktorprüfung.

Gestorben ist Herr Abolf Spahr=Reller, Sekretär bei der General=direktion der P. T. T. Er erlag einem Herzschlag.

In einer Telephonkabine bei der Nydeckbrücke telephonierte ein Arbeitsloser der Polizei, daß er sich aus Berzweiflung erschieße, hielt dann den Revolver an die Schläfe und tötete sich noch während des Gespräches. Passanten konnten die Tat des Unglücklichen, troßdem sie sein Vorhaben bemerkten, nicht mehr verhindern, da er die Türe mit dem Fuß versperrte.

Bei der Rüdkehr von der Trauerfeier für Oberstkorpskommandant Roost stürzte das Pferd eines Dragoners. Sofort sammelten sich Hunderte von Bassanten um die Unfallstelle, so dat die Bolizei einen Kordon stellen nußte. Das anscheinend verletzte Pferd wurde auf einem Wagen vom Remontendepot abtransportiert.

Am 9. Juni wurde einer Dame das Handtäschichen mit Fr. 18,000 Inhalt geraubt. Schon tags darauf waren die beiden Diebe, ein Russe namens Conneszun Viktor und ein Rumäne Lepasdatu Georges, in den Händen der Poslizei. Von dem Gelde wurden noch rund Fr. 8000 beigebracht.

Am 16. Juni überflog der Zeppelin "Hindenburg" ca. um 10 Uhr die Stadt und setzte den Flug dann nach Freiburg fort.

† Joh. Friedr. von Raenel, gew. Bolizeiwachtmeister in Bern.

Am 12. März hat eine große Trauergemeinde im hiesigen Krematorium Abschied genommen von Friedrich von Kaenel, gew. Polizeiwachtmeister.

Friedrich von Kaenel wurde am 24. Juli 1875 in Neschi ob Spiez als ältestes Kind des Rudolf von Kaenel und der Elisabeth geb. Bühler geboren. Er wuchs dort bei seiner Großmutter mütterlicherseits auf und versebte eine



† Joh. Friedr. von Raenel.

schöne Jugendzeit. Nach Schulaustritt entschloß sich der begabte Jüngling, den Bäckerberuf zu erlernen und er sand auch in Aeschi selber einen wackeren Bäckermeister, bei bem er nicht

nur die Lehrzeit absolvierte, sondern im ganzen zehn Jahre arbeitete. Im Jahre 1899 vermählte er sich mit Frl. Elise Wittwer. Eine Tochter wurde den Cheleuten geschenkt, die in ihrem Elternhause eine frohe, sonnige Jugend genießen durste.

Aus Gesundheitsrücksichen entschloß sich Friedr. von Kaenel, mit 29 Jahren in das städtische Polizeikorps in Bern einzutreten. Nach ein paar Monaten Ketrutenschule wurde er Polizeisoldat, nach einem Jahre in Anerkennung einer Tüchtigkeit, seiner Begadung und seinen Juwerlässischeit, zum Fahndungsdienst abkommandiert. Auch hier bewährte er sich vorzügslich und nach etwas mehr als 6 Jahren wurde er zum Korporal befördert und antete während fünf Jahren als Postenches der Polizeihauptwache, um 1916 der Marktpolizei zugeteilt zu werden. Am 1. Februar 1921 wurde er als Wachtmeister zum Chef dieser Abteilung ernannt, welches Amt er in vordiblicher Weispflichtgetren und unermüblich dies zu seiner wohlverdienten Pensionierung am 31. Mai 1934 erfüllte. — Streng gegen sich selbst, war Friedrich von Kaenel immer ein äußerst zuvordenmender und gerechter Beannter und ein aufrichtiger, treuer Kamerad.

richtiger, treuer Kamerad.

Neun Monate vor seinem Hinscheid mußte Fr. von Kaenel seine gesiebte Gattin an den Tod versieren, nachdem die beiden Gatten 36 Jahre sang in treuer Arbeitsgemeinschaft gesebt und Freude und Leid miteinander geteilt hatten. Der Tod seiner Gattin erschütterte ihn aufs tiesste und war er von da an eingebrochener Mann. Er hatte die seiste Vederzeugung, daß er der lieben Heinzgegangenen bald nachfolgen werde. Nach Itägigem Kranfensager ist er in seinem 61. Altersjahre an seinem Lungenleiden und an Herzschwäche sanstenschlieren. Ehre seinem Andenken!

# Aktion für die Behebung der Tramstörungen in Bern.

(Mitget. In Bern hat sich im November letzten Jahres ein Aktionskomitee zum Zwede gebildet, in der Stadt Bern endgültig die Tramstörungen zu beseben, welche den Radio-

empfang beeinträchtigen.
Die Totalentstörungskosten wurden von den bernischen Straßenbahnen auf Fr. 54,000.—
budgetiert. Aus Empfehlung des Gemeinderates der Stadt Bern wurde unter dem bernischen Radiohandel und weitern am Radio interessieren Kreisen der Stadt Bern, sowie unter den Horischen Sammlungen durchgeführt, welche ein Totalnettoergebnis von Fr. 5000.— ergaben. Die Generaldirektion der P. T. T. sicherte ihrerseits einen Kostenbeitrag von Fr. 18,000.—, und die Eidg. Zentralstelle für Arbeitsbeschafzung einen solchen von rund Fr. 10,000.—
zu. Die Direktion der industriellen Betriebe der Stadt Bern, der die Straßenbahnen unterstellst sind, gab die Erklärung ab, daß der Gemeinderat bereit ist, den resklichen Betrag von Fr. 21,000.— unter der Vorausssehung zur Berfügung zu stellen, daß die Borortbahnen ihrerseits die Linien ihrer Rehe entstören.

Leider scheinen nun aber die in Frage sommenden Nebenbahnen vorerst noch Schwierigkeiten zur Durchführung einer Entstörung zu sehen weshalb das Attionskomitee die Generaldirektion der P. T. T. um Intervention angerusen hat.

Indessen wurde der Sammelbetrag vom Aftionskomitee bei der Hypothekarkasse des Kanstons Bern deponiert. Es ist zu hofsen, daß die nächsten Wonate ein positives Resultat zeitigen werden, damit die Anstrengungen der gebesreudigen Interessenten belohnt werden. Es wäre jedoch höchst bedauerlich, wenn die Entstörungsaktion ausgerechnet in Bern nicht durchzgesührt werden könnte, nachdem andere Gegenden hier bereits mustergültige Entstörungsattionen durchzessührt haben.

Das Aktionskommittee.